

MAI 2021

Glosemeyers Rückblick

„Wolfsburg im Herzen,
Niedersachsen im Blick“

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

Die Zahlen sinken, die Temperaturen steigen – man merkt, dass es Sommer wird.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erfahren wir in Niedersachsen auch die ersten Lockerungen und vorsichtigen Öffnungen. Die Grundlage dafür bietet der „Stufenplan 2.0“, der von der Landesregierung als neuer Fahrplan für den kommenden Sommer betrachtet wird.

Das gibt nicht nur Zuversicht, sondern auch Perspektiven für alle Einzelhändler oder Gastronomen. Damit wird der Weg freigemacht für eine gewisse Normalität mit dem Virus.

Mit Öffnungen alleine ist es aber nicht getan. Wir als SPD-Landtagsfraktion wissen, dass Kinder und Jugendliche aktuell am stärksten von der Pandemie betroffen sind. Deshalb wollen wir nicht nur über sie reden, sondern mit ihnen! Nur so können wir die geplanten Mittel des Corona-Aufholprogramms wirksam einsetzen.

Dennoch dürfen wir trotz all dem Optimismus und sinkenden Werten eines nicht vergessen: Wir haben es in der Hand, diese Perspektiven auch langfristig zu erhalten. Nur durch die Einhaltung der Regeln und die weitere Stärkung der Impfkampagne können wir den Weg in die Normalität finden.

Bleiben Sie gesund und negativ, wo es nötig ist!

*Ihre
Immacolata Glosemeyer*



Der Europatag – Solidarität für einen starken Kontinent!



Bewerbungszeitraum für den Niedersächsischen Gesundheitspreis hat begonnen



Endlich Hoffnung und Perspektive: Niedersachsen macht den Weg frei für Öffnungen



Niedersachsens Impfkampagne nimmt weiter Fahrt auf – auch Wolfsburg ist dabei



Das aktuelle Geschehen in Belarus betrifft auch uns in Deutschland – nicht zuletzt, da auch Flüge und Firmen bei uns von den Sanktionen betroffen sind

Sanktionen gegen Belarus notwendiges Zeichen

Nach der Luftpiraterie eines zivilen Linienflugs und der Inhaftierung des Oppositionellen Roman Protasewitsch durch das belarussische Regime hat die Europäische Union geschlossen für weitreichende Sanktionen gegen das Land gestimmt. Belarus wird weitgehend vom europäischen Flugverkehr isoliert – betroffen ist auch die Verbindung Hannover-Minsk. Zudem friert die EU ein Drei-Milliarden-Investitionspaket ein.

Geständnis erzwungen – auf vielen Ebenen inakzeptabel

Die europapolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Immacolata Glosemeyer, verurteilt die erzwungene Landung:

„Der gesamte Vorgang ist ungeheuerlich und in keiner Weise akzeptabel. Der Diktator Alexander Lukaschenko tritt mit der Verhaftung und dem mutmaßlich erzwungenen Geständnis Protasewitschs alles mit Füßen, wofür wir im restlichen Europa stehen. Die jetzt beschlossenen Sanktionen müssen mit aller Konsequenz umgesetzt werden, bis Belarus grundlegende Menschenrechte respektiert. Protasewitsch muss sofort freigelassen werden.“

Glosemeyer nimmt zudem Russland als engsten Partner des Landes in die Pflicht: „Belarus unterdrückt nicht mehr nur seine eigene Bevölkerung. Das Land ist seit diesem Wochenende auch eine Bedrohung für seine Nachbarländer geworden. Wer ein ziviles Flugzeug entführt, ist außenpolitisch unberechenbar. Russland muss seinen Einfluss auf Lukaschenko nutzen, um solche Ungeheuerlichkeit zu beenden.“

KURZ NOTIERT

Die Förderung einer zukunfts-festen Landwirtschaft und die Stärkung des ländlichen Raums sind beschlossen!

Das Kabinett hat im letzten Monat eine konkrete Strategie zur Förderung des ländlichen Raums verabschiedet. Das Konzept umfasst den Förderungszeitraum 2023-2027 und hat ein Gesamtvolumen von 1,1 Milliarden Euro – das sind rund 50 Millionen Euro pro Jahr mehr als bislang. Die Mittel stammen aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Die geplante Förderung ist dabei nicht nur eine gute Nachricht für den ländlichen Raum und die Umwelt in Niedersachsen, wie Glosemeyer berichtet: „Wir werden die zusätzlichen Mittel nutzen, um unseren niedersächsischen Weg fortzusetzen, der Landwirtschaft, Natur- und Artenschutz noch enger zusammenzubringt.“

Davon profitieren am Ende nicht nur Landwirte, die sich nachhaltiger aufstellen möchten, sondern die gesamte Gesellschaft.

Die Förderungen tragen wesentlich zum besseren Schutz der Artenvielfalt, des Klimas, der Moore und Gewässer in unserem Bundesland bei.

Die Förderung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Landwirtschaft ist fester Bestandteil der Landespolitik, wie Glosemeyer betont: „Wir tragen als größtes Agrarland in Deutschland eine Vorbildfunktion. Die heute beschlossenen Mittel sind ein wertvoller Beitrag, um die Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität einer nachhaltigen Landwirtschaft zu sichern, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen respektiert.“



Der Europatag – Solidarität für einen starken Kontinent!

Am 9. Mai fand erneut der Europatag statt. Das historische Datum erinnert jedes Jahr daran, dass die Menschen in einem vereinten Europa in Frieden und Freiheit leben können. 1950 verkündete der französische Außenminister Robert Schuman seine Vision einer überstaatlichen europäischen Institution – die Geburtsstunde der heutigen Europäischen Union.

Der Tag ist auch Anlass, die aktuellen Leistungen der EU zu würdigen, erklärt Immacolata Glosemeyer, europapolitische Sprecherin SPD-Landtagsfraktion: „Die Corona-Krise hat erneut gezeigt, wie wichtig Solidarität in einem starken Europa ist. Durch gemeinsames Handeln müssen die Staaten Europas noch stärker zusammenhalten, damit die Pandemie viel effektiver eingedämmt werden kann, als mit nationalen Alleingängen und Egoismus. Denn das Virus macht an Landesgrenzen nicht halt. Dies gilt auch für zukünftige Ereignisse von so großem Ausmaß.“

Die SPD-Politikerin betont zudem die Bedeutung europäischer Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Krisenfolgen: „Die Pandemie hat die Regionen in Europa auf verschiedene Weisen und unterschiedlich hart getroffen. Der Europäische Aufbauplan stellt insgesamt 1,8 Billionen Euro zur Verfügung, um soziale und wirtschaftliche Verwerfungen solidarisch zu beheben und unseren Kontinent nachhaltiger zu gestalten. Wir sind überzeugt, dass dies das richtige Instrument ist, die erfolgreiche europäische Zusammenarbeit nach Corona fortzusetzen.“

Dabei ist die EU **gar nicht so weit von uns entfernt**, wie man vielleicht denken mag. Viele Projekte konnten und werden auch in Wolfsburg mit EU-Mitteln umgesetzt.



Auch in diesem Jahr prämiiert Niedersachsen wieder innovative Projekte im Gesundheitsbereich

Bewerbungszeitraum für den Niedersächsischen Gesundheitspreis hat begonnen

Kaum ein anderer Bereich des Lebens ist mit der aktuellen Pandemie in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, wie der Gesundheits- und Pflegebereich. Mit dem jährlich verliehenem Gesundheitspreis möchte das Land Niedersachsen innovative Projekte und Ideen ehren, die insbesondere unter den neuen Bedingungen und Herausforderungen kreative Lösungen gefunden haben.

Die Wolfsburger Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer ruft deshalb alle auf, sich mit ihren Projekten und Ideen zu bewerben: „Die Corona-Pandemie hat unser ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Darauf haben viele Vereine und Verbände reagiert und kluge Lösungen gefunden, die man nicht nur lokal, sondern auch in ganz Niedersachsen anwenden kann.“

3 Preiskategorien suchen Sieger

Insgesamt gibt es drei Preiskategorien, die jeweils mit 5.000 Euro dotiert sind. Neben den Bereich „eHealth“ und Digitalisierung, sowie Bewegung und Sport, liegt der Fokus aber auch

auf der Stärkung der psychischen Gesundheit, wie Glosemeyer berichtet: „Seit über einem Jahr wird das alltägliche Leben maßgeblich durch die COVID-19-Pandemie bestimmt. Das hinterlässt Spuren – insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen. Deshalb suchen wir hier Maßnahmen und Projekte, die das seelische Wohlbefinden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltig stärken, umso einen wertvollen Beitrag auch in Krisenzeiten zu leisten.“

Noch bis zum 31. Juli 2021 können die Projekte und Ideen online auf der **Seite des Gesundheitspreises** eingereicht werden. Beworben können sich dabei Verbände, Institutionen, Initiativen, Unternehmen, Fachleute, aber auch Einzelpersonen aus den Bereichen Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung, sowie Sportvereine, gemeinnützige Vereine, Kitas, Schulen, Pflegeheime und kommunale Akteure, die zum Beispiel Wege gefunden haben, ganzheitliche Bewegungsangebote zu schaffen und das soziale Miteinander zu stärken.

DANKE AN ALLE...

Nachbarshelfer

Impfengel

Hoffnungsspender

Seelsorger

OHNE EUCH GEHT
NICHTS ♥





Hoffentlich bald wieder ganz legal: Das Treffen von Freunden in der Kneipe oder dem Restaurant

Endlich Hoffnung und Perspektive: Niedersachsen macht den Weg frei für Öffnungen

Angesichts der landesweit weiterhin sinkenden Infektionszahlen und den Unterschieden in den Inzidenzwerten hat die Landesregierung einen Stufenplan zur Öffnung mit zahlreichen Perspektiven vorgestellt. Ab dem 10. Mai gab es deshalb weitreichende Lockerungen und Öffnungen. Dabei folgt man den Schlagwörtern „Testen, Impfen und Draußen vor Drinnen“.

Für die Öffnungen nimmt die SPD-geführte Landesregierung alle Bereiche gleichsam in den Blick. „Wir haben bereits im letzten Jahr gesehen, wie gut das System der stufenweisen Lockerungen funktioniert“, erklärt die Wolfsburger Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr werden die Öffnungen jedoch an einen negativen Corona-Test oder einen gültigen Impfnachweis, sowie an eine stabile Inzidenzwerte gekoppelt.

Inbesondere Gastronomie und Einzelhandel profitieren

Gerade mit Blick auf die Gastronomie und den

Einzelhandel begrüßt Glosemeyer die jetzigen Schritte: „Mich haben in den vergangenen Wochen viele Fragen und Nöte erreicht. Viele der betroffenen Betriebe sehen sich nicht nur mit finanziellen Problemen konfrontiert, Deshalb bieten die geplanten Öffnungsschritte allen Akteuren in Wirtschaft und Gesellschaft eine Planungssicherheit und geben Zuversicht.“

Mit dem Stufenplan zu mehr Normalität in der Pandemie

So dürfen Geschäfte bei einer stabilen Inzidenz unter 100 wieder ohne feste Terminvergabe öffnen, jedoch muss die Anzahl der Kunden im Geschäft begrenzt und ein Hygienekonzept vorgelegt werden. Auch Restaurants dürfen unter Beachtung strenger Hygieneauflagen öffnen – vorerst aber nur die Außengastronomie. Um hier auch späteröffnenden Gastronomiebetrieben eine Perspektive zu geben, wird die Ausgangssperre auf 23 Uhr verschoben. Im Laufe des Stufenplans soll dann auch wieder eine Bewirtung im Innenbereich möglich sein.

Um eine Kontaktnachverfolgung in allen Bereichen zu garantieren, können Betreiber dabei auf digitale und analoge Systeme zurückgreifen. „Viele Betreiber haben in teure Lizenzen und Programme investiert, die zum Teil sicherer sind als die analoge Kontaktverfolgung,“ erläutert Glosemeyer, „damit tragen wir hier auch dem Rechnung.“

Die Kinder und Jugend mitbedacht

Auch die Kinder- und Jugendhilfe profitiert von den neuen Öffnungen unter einer Inzidenz von 100: „Besonders Kinder und Jugendliche leiden in dieser Pandemie. Gerade jetzt können diese Einrichtungen Ruhepole und Anlaufstellen für Jugendliche sein. Ich freue mich deshalb sehr, dass diese wichtigen Orte wieder öffnen können und unter den geltenden Hygienebedin-

gungen wieder Angebote mit bis zu 50 Kindern machen können.“

Zusätzlich ist der Sport für Gruppen mit bis zu 30 Kindern und Jugendlichen draußen auch wieder möglich sein. „Der soziale Austausch, der Sport, der Spaß – das wollen wir ermöglichen. Abgesichert werden diese Schritte im Bildungsbereich durch die zweimaligen Testungen jede Woche in den Schulen.“

„Mit dem Stufenplan geben wir einen verlässlichen und transparenten Ausblick“, erklärt Glosemeyer abschließend, „trotzdem müssen wir uns alle noch weiter an die Regelungen zum Schutz vor einer Infektion halten. Nur so können wir auch langfristig diese Perspektiven erhalten und vielleicht noch weiter lockern – gerade mit Blick auf den Sommer.“



Schulen und Kitas ab 31. Mai geöffnet

Durch die sinkenden Inzidenzwerte in ganz Niedersachsen ergeben sich nicht nur Änderungen im Einzelhandel und der Gastronomie. Ab dem 31. Mai plant die SPD-geführte Landesregierung den Unterricht wieder mit der ganzen Klassengemeinschaft durchzuführen.

Anlass für den Wechsel in das Szenario A, welches den Präsenzunterricht in voller Klassenstärke und einen Regelbetrieb der KiTas umfasst, sind die niedrigen Infektionszahlen in vie-

len Regionen Niedersachsens, die vielerorts bereits unter dem Wert von 50 bzw. kurz darüber liegen.

Für Immacolata Glosemeyer stellt diese Umstellung einen großen Schritt in Richtung Normalität dar: „Der Wechsel in das Szenario A wurde von vielen Eltern und Lernenden sehnsüchtig erwartet. Wir reagieren damit auf das Infektionsgeschehen und bieten ein hohes Maß an Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit.“

Wechsel in Abhängigkeit der Inzidenzwerte vor Ort

Der Abgeordneten zufolge kann bei einem Anstieg der Inzidenzwerte über 50 oder 165 auch wieder eine Verschärfung der Maßnahmen erfolgen, sodass dann wieder in die entsprechenden Szenarien gewechselt wird.

Um dennoch den Schulbetrieb so lang wie möglich aufrecht zu erhalten, werden die Öffnungen von weiteren Maßnahmen begleitet, wie Glosemeyer berichtet: „Aus der Vergangenheit haben wir gelernt, dass die Testungen und Impfungen an den Schulen und Kindertages-

einrichtungen eine große Wirkung gehabt haben. Diese Richtung wollen wir beibehalten, um so viel Präsenzunterricht wie möglich zu garantieren.“

Mit Blick auf die seelische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen öffnen zum Teil auch wieder einige Freizeiteinrichtungen unter Einhaltung bestimmter Hygieneauflagen. Damit schafft man zusätzlich noch Ausweichorte und Ruhepole, an die sich die Betroffene wenden können.

Nicht nur das Lernen steht im Fokus

Für Iris Bothe, Stadträtin für Jugend, Bildung und Integration, ist der Wechsel in den Präsenzunterricht ein wichtiger Schritt. Für sie steht aber neben dem Wissenserwerb noch ein weiterer Punkt im Vordergrund: „Die Schülerin-

Zusätzliche Gelder für Kinder- und Jugendangebote

Nach der Bekanntgabe der Öffnungsschritten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, gibt es nun weitere gute Nachrichten für Kinder und Jugendliche. Niedersachsen wird aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ rund 200 Millionen Euro zur Förderung und Erstellung passgenauer Angebote für die jüngsten Bürgerinnen und Bürger des Landes erhalten.

Die Pandemie stellt für Jugendliche eine besondere Herausforderung dar

Für die Wolfsburger SPD-Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer ist das ein weiterer Schritt, um die Corona-bedingten Folgen abzumildern: „Die Pandemie war insbesondere für die Kinder und Jugendlichen keine leichte Zeit. Das Wegfallen von Sport, Hobbies und anderen Freizeitangeboten hat genau wie der Fernunterricht enorme Auswirkungen auf die Psyche. Mit den Geldern und Angeboten können wir so einer großen Zahl von Kindern und Jugendlichen helfen, die Defizite wieder aufzuholen

nen und Schüler waren über Monate hinweg nur an Videokonferenzen und Aufgaben gewöhnt. Mit dem Wechsel in den Präsenzunterricht können sie sich endlich wiedersehen und ihre sozialen Kontakte pflegen und wieder zueinander finden.“

Auch dafür ist man seitens der Landesregierung bereits in Planungen, erklärt Glosemeyer abschließend: „Es ist deutlich geworden, dass Kinder und Jugendliche, sowie ihre Bedürfnisse stärker gehört werden müssen — insbesondere nach der Pandemie. Entsprechende Formate für Kinder- und Jugenddialoge werden derzeit in der Landesregierung entwickelt und auch über das Bundesprogramm Aufholen nach Corona umgesetzt.“

und gestärkt aus dieser einmaligen Krise zu gehen.“

Laut Glosemeyer sind dabei Programme und Angebote geplant, die eng zwischen Kultus- und Sozialministerium abgestimmt sind. Im schulischen Kontext können man dabei auch auf bereits bewährte Programme zurückgreifen, wie das „Buddy-Programm“ oder „Lions Quest“. „Wichtig ist aber“, betont Glosemeyer, „dass auch Ferien- und Freizeitangebote geschaffen werden, die das soziale Interagieren stärken und Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen.“

Förderungen für Familien geplant

Auch für Familien will man Fördermöglichkeiten schaffen und sichern. So soll zum Beispiel der Kinderfreizeitbonus, die Unterstützung der Familienferienstätten oder auch der Mehrgenerationenhäuser eine wichtige Säule werden.

Auch in Wolfsburg erwartet man die geplanten Hilfen mit Spannung. Iris Bothe, Stadträtin für Jugend, Bildung und Integration der Stadt Wolfsburg, erklärt dazu: „Für Kinder und Jugendliche ist es entscheidend schnelle, aber

auch nachhaltige Angebote zu bekommen. Im Netzwerk mit vielen Partnern, kann hier ein ganzheitliches Bildungs-Freizeit- und Bewegungsangebot entstehen. Da wollen und werden wir anknüpfen, um zu schnellen Hilfen und guten Projekten zu kommen.“

Abschließend betonen beide Politikerinnen noch einmal die Dringlichkeit: „Jetzt gilt es, schnell zu handeln. Es darf keine überbordende Bürokratie geben, damit die Gelder schnell fließen und die Kinder und Jugendlichen davon profitieren!“



Niedersachsen schließt die Förderlücken bei Hilfen

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben Bund und Länder eine Vielzahl von Programmen und Hilfsangeboten aufgelegt, um Unternehmen und Soloselbstständige zu unterstützen. Dennoch kam es in besonderen Fallkonstellationen dazu, dass die bestehenden Hilfsprogramme bisher nicht gegriffen. Diese Lücken sollen jetzt mit den neuen Härtefallhilfen geschlossen werden. Die neuen Hilfen richten sich dabei an hauptberufliche Unternehmen und Soloselbstständige, die durch die aktuelle Pandemie besonders hart getroffen sind und für den Förderzeitraum November 2020 bis Juni 2021 nicht antragsberechtigt für die bisherigen Corona-Hilfen waren.

Auch die SPD-Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer begrüßt das neue Förderprogramm: „Mich haben in den letzten Monaten oft Fragen von Unternehmen erreicht, die bis-

her nicht antragsberechtigt waren, entweder, weil sie keine Umsatzrückgänge nachweisen konnten, oder weil sie während der Krise neugegründet worden sind. Mit den Härtefallhilfen werden diese Lücken jetzt geschlossen.“

Unterstützung für Fixkosten

Die Hilfen sollen zwischen 5.000 und 100.000 Euro auf Basis der nachgewiesenen Fixkosten betragen, wie zum Beispiel Mieten, Grundsteuern oder auch Kosten für Auszubildende. In Ausnahmefällen kann bei einem besonderen landespolitischen Interesse auch höhere Beträge gewährt werden.

Antragsstellung ähnlich wie bei den bisherigen Corona-Hilfen

Wie schon bei den bisherigen Corona-Hilfen läuft die Antragstellung über einen so genannten prüfenden Dritten, wie ein Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt. Hierbei anfallenden Kosten sind im Rahmen der Härtefallhilfen Niedersachsen förderfähig.

„Durch die breitangelegte Förderprogramm können wir vielen Unternehmen und Soloselbstständigen helfen“, erklärt Glosemeyer abschließend, „mit dem neuen Förderprogramm für Härtefälle wird diese wichtige Lücke geschlossen.“

Die Förderrichtlinie, weitere Informationen sowie auch Antworten auf häufig gestellte Fragen sind auf der **Website der Härtefallhilfen** zu finden.

© Angelo Esslinger/Pixabay



Die Niedersächsische Impfkampagne nimmt immer mehr Fahrt auf. Nun dürfen sich auch Betriebe an den Impfungen beteiligen

Niedersachsens Impfkampagne nimmt weiter Fahrt auf – auch Wolfsburg ist dabei

Es sinken nicht nur die Infektionszahlen nachweislich, sondern auch die Impfkampagne des Landes nimmt weiter Fahrt auf, sodass nun fast jeder dritte Mensch in Niedersachsen mindestens einmal geimpft ist.

Um den Impfprozess noch weiter zu beschleunigen, will das Sozialministerium nun Modellversuche bei Impfungen in Betrieben durchführen, sowie die Priorisierung der Impfgruppen weiter öffnen. Damit reagiert die Landesregierung auf die hohe Impfbereitschaft bei den Menschen im Land und in den Betrieben.

VW ist unter den „Big Five“

Auch Wolfsburg ist mit Volkswagen unter den Modellbetrieben dabei, wie die SPD-Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer berichtet: „Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, dass man bei Volkswagen schon seit längerer Zeit alles für die Impfung im Betrieb vorbereitet hat. Das Konzept ist mit dem örtlichen Impfzentrum abgestimmt. Ich freue mich deshalb sehr, dass man hier etwas zur Erkenntnisge-

winnung und Vorbereitung der landesweiten Betriebsimpfungen beitragen kann und gleichzeitig auch noch den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht.“

Insgesamt sind fünf Unternehmen für die Modellversuche, die am 10. Mai starteten, ausgewählt worden. Neben Volkswagen sind das noch REWE, Rossmann, die Salzgitter AG und Sartorius. „Die Unternehmen wurden dabei auf Grundlage diverser Kriterien gewählt“, erklärt Glosemeyer, „vorrangig ging es aber um den Schutz gefährdeter Gruppen, die nicht im Homeoffice arbeiten können.“

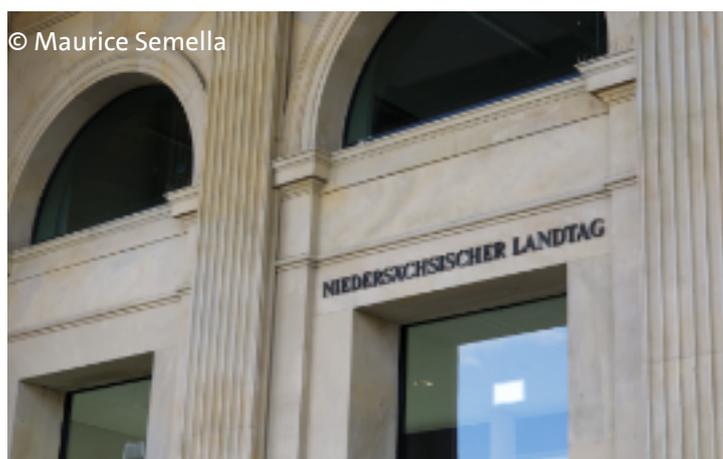
Erfahrungen sollen in landesweite Kampagne einfließen

Mit den Erfahrungen in den Modellversuchen solle dann ein reibungsloser Start der flächendeckenden Impfungen der Betriebs- und Werkstätten in Niedersachsen ermöglicht werden, erläutert Glosemeyer.

Damit ebne man den Weg für einen nächsten „Impfturbo“ und für die weitere Öffnung der

Prioritätengruppen in ganz Niedersachsen. So sollen demnächst auch Beschäftigte des Einzelhandels und der kritischen Infrastruktur, sowie Wahlhelferinnen und Wahlhelfer ein Impfangebot bekommen.

Zusätzlich sollen die Kommunen dann auch Impfungen in sozialen Brennpunkten organisieren dürfen. Mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen, berichtet Glosemeyer: „Wir wollen mit der steigenden Zahl an Impfstoffen auch mehr Menschen ein Angebot machen. Insbesondere die stark von der Pandemie betroffenen Gruppen sollen da nicht zu kurz kommen – und das sind nun mal auch unsere Jüngsten.“



© Maurice Semella

Zukunft gestalten für und mit den Jüngsten

Am 18. Mai traf sich die SPD-Landtagsfraktion in Hannover, um über Wege aus der Corona-Pandemie zu beraten und in der aktuellen Situation die Belange von Kindern und Jugendlichen stärker in den Blick zu nehmen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie die Folgen der Krise für die Entwicklung und seelische Gesundheit junger Menschen abgemildert werden können. Wissenschaftlichen Input erhielten die Abgeordneten von externen Sozial- und Bildungsexperten.

„Kinder und Jugendliche sind von der Corona-Pandemie anders betroffen als ältere Menschen“, stellt Immacolata Glosemeyer fest. Infektionen zeigten bei jungen Menschen meist einen milderen und kürzeren Verlauf. Erste Studien legen aber nahe, dass sie in besonderem Maße unter den Kontaktbeschränkungen leiden, wie auch die Beiträge der externen Exper-

ten Prof. Dr. Gunda Voigts, Mitglied der Jugend- und Kinderkommission, Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Sozial- und Organisationspädagoge, Universität Hildesheim sowie Prof. Dr. Hermann Veith, Professor für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Sozialisationsforschung des Instituts für Erziehungswissenschaften, Universität Göttingen, beschrieben.

Leistung und Solidarität junger Menschen anerkennen

Die Interessen von Kindern und Jugendlichen werden zu oft auf ausgefallenen Unterricht und Lernrückstände reduziert, so Glosemeyer. „Diesem Eindruck widersprechen wir ganz klar!“, betont die Abgeordnete, „Wir treten dafür ein, die Leistung und Solidarität der Kinder und Jugendlichen angemessen anzuerkennen und ihre Rechte und Bedürfnisse genauso zu berücksichtigen, wie die der Erwachsenen.“

Die Landtagsfraktion will daher den Blick weiten und Schulen nicht nur als Lernorte, sondern vielmehr als Treffpunkte für soziale Interaktion verstehen. Genauso wichtig wie die Schule sind aber auch außerschulische Aktivitäten, sei es im Sportverein, Jugendzentrum oder bei Freizeiten.

Entscheidend für die Wirkung künftiger Fördermaßnahmen sei die Partizipation junger Menschen. Man wolle nicht nur über, sondern vor allem mit den jungen Menschen sprechen. „Die jungen Menschen in unserem Land haben sich verantwortungsbewusst und solidarisch verhalten. Nun ist es an der Zeit, auch ihre Bedürfnisse nach vorne zu stellen“, so Glosemeyer.

KONTAKT ZU MIR

Wahlkreisbüro in Wolfsburg:
 Goethestraße 48
 38440 Wolfsburg
 Telefon:
 05361-8905291
 E-Mail:
info@immacolata-glosemeyer.de
 Internet:
www.immacolata-glosemeyer.de

IMPRESSUM

Verantwortlich:
 Immacolata Glosemeyer, MdL
 Layout:
 Maurice Semella
 Redaktion (Texte und Bilder, wenn
 nicht anders vermerkt):
 Kristina Harings, Tobias von Gostomski
 und Maurice Semella

© Kranich17/Pixabay

**Zum Schluss...**

Sonne satt, Ein Tag am Allersee – und schon ist er da, der Sonnenbrand. Dabei bleibt niemand verschont und die oberste Regel ist: Schnell handeln, um den Schaden einzudämmen.

Falls es dann doch mal trotz eincremen und Sonnenschutz zu roten Stellen kommt, dann helfen meist die Dinge.

Die erste Hilfe bei Sonnenbrand ist natürlich der Gang in den Schatten. Auch wenn noch kaum eine Rötung der Haut erkennbar ist, sollte man dennoch vorsichtig sein. Auch ein leichtes Jucken oder Brennen kann ein Zeichen eines Sonnenbrands sein.

Reicht das noch nicht aus, hilft meist ein aktives Kühlen, denn ein Sonnenbrand ist nicht viel mehr als eine erwärmte Hautstelle. Dabei geht alles von einem kühlen Raum, einer kurzen Dusche bis hin zu feuchten Umschlägen.

Übrigens: eine sehr gute Hilfe gegen Sonnenbrand am Rücken, den Schultern oder der Brust ist das Tragen eines nassen T-Shirts. Das wirkt kühlend und kann das Brennen und Jucken durch den Sonnenbrand lindern.

Zusätzlich sollte man auch genug trinken, um den Körper von Innen zu kühlen. Geeignete Durstlöscher sind etwa Wasser, gekühlter Tee oder verdünnte Fruchtsäfte.

Mit diesen Tipps kann der Sommer kommen – und immer daran denken: Das beste Mittel gegen Sonnenbrand ist ein ausreichendes Eincremen und Momente im Schatten.